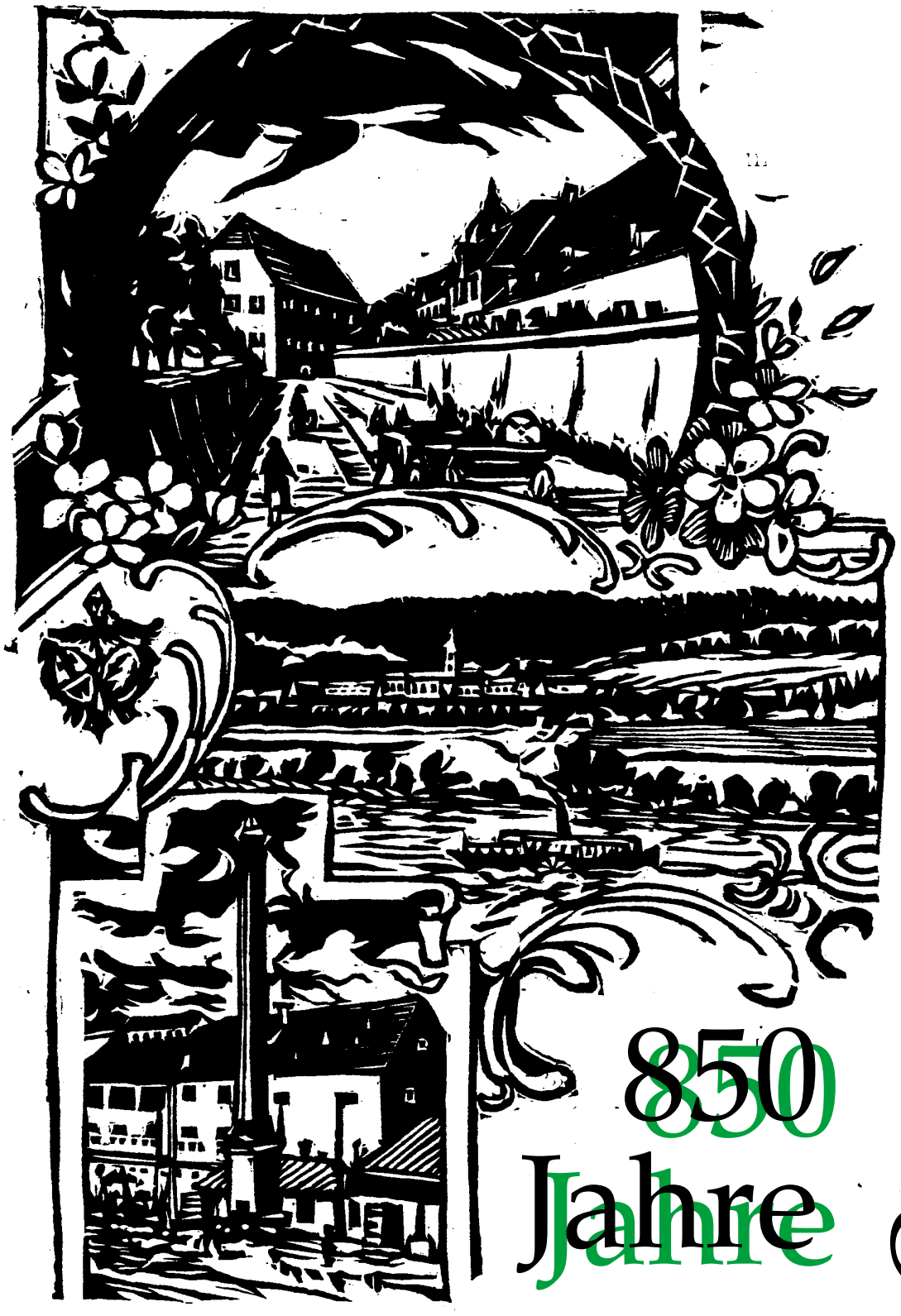
Pfarrblatt
OTTENSHEIM
Nr. 98-1996-2



Stift Willhering

850 Jahre

Inhalt

P. Theobald Grüner
Wort des Pfarrers **3**

Dominik J. Nimmervoll
Die Abtei in Wilhering **4**

P. Rainer Schraml
Die Pfarre Ottensheim **6**

Maria Liedl
Wort zum Sonntag **7**

Christian Landl
"Lebenslänglich" **8**

Leserbrief:
Glaube fest – und sündige wacker? **9**

Chronik **10**

Termine **10**

Pfarrbücherei **10**

Wir suchen:

Tagesmütter/-väter
im Großraum Linz

Wir bieten:
Voll- und Teilzeit-beschäftigung
im eigenen Heim

Wir bieten Ihnen:
eine fundierte Aus- und Weiterbildung, pädagogische Beratung und Begleitung, Anstellung und Versicherung.



Treffpunkt Tagesmütter
Dametzstraße 43/1, 4020 Linz
0732 / 78 32 51
Wir informieren Sie gerne!

Radaktion & Reaktion

● **Titelbild**

Das Pfarrblatt steht diesmal ganz im Zeichen des 850-Jahr-Jubiläums von Stift Wilhering. So stellt auch unser Titelbild, das wir übrigens dem Ottensheimer Künstler *Christian Thanhäuser* verdanken, Ansichten des Stiftes dar. Es ist dies eine Holzschnittwiedergabe einer Postkarte aus der Zeit um die Jahrhundertwende.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf weitere Werke Christian Thanhäusers hinweisen:

Zusammen mit Petr Borkovec: ***Ze trí Knih/Aus drei Büchern***

Zusammen mit Drago Jancar: ***Titel noch in Vorbereitung!*** Textausschnitt: "Im Frühjahr breche ich auf zu einem kleinen Ort an der österreichisch-tschechischen Grenze. Dort lebt ein, nach heutigen Kriterien, seltener Drucker, einer von den letzten Gutenbergern in Europa..."

Beide Bücher sind mit Holzschnitten Christian Thanhäusers illustriert und im Rahmen der "Ranitz BuchWerkstatt Thanhäuser" erhältlich. Stromüberschreitende Texte und völkerverbindende Texte bedeuten unserem Ottensheimer Künstler sehr viel!

● **850 Jahre Stift Wilhering**

Das Jubiläum des Stiftes bildet den Hauptinhalt dieses Pfarrblattes. Lesen Sie dazu die Ausführungen von P. Dominik Nimmervoll auf Seite 4 sowie eine Kurzfassung über die Geschichte der Pfarre Ottensheim, die P. Rainer zusammenfaßte Seite 5). Nicht immer war das Verhältnis zwischen Ottensheim und Wilhering so friedlich wie in diesen Jahren!

● **Leserbrief**

Nach langer Zeit ist wieder ein ***Leserbrief*** eingetroffen, wofür wir herzlich danken. Hoffentlich ist er eine Ermutigung für viele andere, ihre Meinung laut und deutlich zu sagen!

● **Druckkostenbeitrag für das Pfarrblatt**

Für die rund 25.000 öS, die bisher für das ***Pfarrblatt*** eingezahlt wurden, danken wir sehr herzlich! Mit dieser Summe sind ca. 2 Drittel der Pfarrblattspesen bezahlt.

Auf den **Punkt** gebracht:

Glücklicherweise bekommen Feuerwehrmänner bei ihren Ehrungen keine Mühlsteine umgehängt wir ihr Patron, der hl. Florian!

Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarrgemeinderat Ottensheim, Bahnhofstr. 2, 4100 Ottensheim
Druck: s. koll
Verlags- und Herstellungsort: 4100 Ottensheim

Wort des Pfarrers

Liebe Pfarrgemeinde!

Wie schon wiederholt angekündigt und mancherseits bedauert bzw. begrollt, feiern wir Fronleichnam in diesem Jahr aus Anlaß des 850jährigen Bestehens des Stiftes Wilhering ebendort. Das Kloster hat alle incorporierten Pfarren eingeladen, einen Tag im Stift zu verbringen. Da es eine lange Tradition gibt, daß Ottensheimer zu Fronleichnamsprozession nach Wilhering pilgern, haben wir uns im Pfarrgemeinderat dafür ausgesprochen, diese Einladung an diesem Festtag wahrzunehmen.



Holzschnitt: Christian Thanhäuser

Das Stift Wilhering ladet also unsere Pfarre Ottensheim herzlich ein, den Fronleichnamstag gemeinsam mit Stift und Pfarre Wilhering zu feiern, das Haus mit den verschiedenen Einrichtungen zu besichtigen und so die Verbindung zum Stift und die Gemeinschaft untereinander zu fördern.

Das Tagesprogramm wird mit dem Hochamt um 9.00 Uhr beginnen, bei dem unser Kirchenchor die *"Messe brève"* in C-Dur von *Charles Gounod* singen wird, daran wird sich die Prozession durch Stiftshof und -park anschließen. Die Prozession wird musikalisch von der Musikkapelle Ottensheim und unserem Kirchenchor gestaltet. Abt Gottfried Hemmelmayr und P. Wolfgang Haudum, der bis vor zwei Jahren Kaplan bei uns war, werden nicht nur den Gottesdienst mit uns feiern und die Prozession begleiten, sondern auch nachher den Tag mit uns verbringen und uns durch das Stift führen.

Nach der Prozession sind wir zu einer einfachen Verköstigung eingeladen. Gleichzeitig werden kleineere Gruppen durch das Stift geführt. Darüber hinaus sind alle eingeladen, sich zusammenzusetzen, zu feiern, zu singen und zu musizieren und was sonst noch so dazugehören kann. Am Nachmittag werden die Kinder am Sportplatz, der sonst ja allen zur Betätigung zur Verfügung steht, speziell betreut – Winfried Kappl und Wolfgang Sachsperger haben diese Aufgabe übernommen.

Eine Dankandacht in der Kirche um 16.00 Uhr soll den Festtag im Stift beschließen.

Ich empfehle allen, den Weg nach Wilhering zu Fuß zurückzulegen. Die Fahrt mit der Ottensheimer Drahtseilbrücke bezahlt das Stift. Es wird noch zuletzt darauf hingewiesen, daß am Fronleichnamstag um 8 Uhr wie gewohnt in der Pfarrkirche Eucharistie gefeiert wird.

Wir wünschen uns natürlich für diesen Tag gutes Wetter, mehr noch freuen wir uns über eine gute Gemeinschaft und ein wenig mehr Verständnis auch für die Anliegen und Aufgaben des Stiftes.

Ich wünsche allen einen sommerlichen Frühling und keinen herbstlichen Sommer, gute Erholung und wohltuendes Ausspannen und einsichtiges Umgehen mit eigenem und staatsgesteuertem Sparmaßnahmen.

P Theobald Grüner

Dies & Das ...

☺ **Pfarrheimumbau**

Im heurigen Sommer soll nach der ersten Hochzeitswelle unser Pfarrheim heutigen Energiespar-, Unterstellungs- und Labsalanforderungen gerechter gemacht werden. Geplant sind ein Auswechseln der Fenster, die Isolierung von Sichtbeton an der Außenfassade west und nord, ein Vordach für "Pfarrheimheraußenstehende", sowie verschiedene Verbesserungen im Pfarrsaal, so unter anderem die Vergrößerung des Einganges, Integration der Bühne in den Saal und Verbesserung der Beleuchtung. Kurz: alles wird unternommen um den mitunter düsteren Eindruck der Einrichtung zu verscheuchen.

Über die professionelle Arbeit hinaus wird viel Handarbeit anfallen, die von freiwilligen Helfern geleistet werden kann und soll. Zu gegebner Zeit werde ich einen diesbezüglichen Hilferuf aussenden. Ich bitte bereits jetzt ganz herzlich um Ihre Unterstützung, auch im Sinne des behutsamen Umgangs mit unseren Pfarrfinanzen. Geplant ist keine Luxusrenovierung, sondern Nutwendiges und Zweckmäßiges. Die Finanzierung ist gesichert. Der Ausgabenrahmen liegt bei 1,3 Mio. Schilling.

☹ **Friedhof, die siebzehnte ...**

Es tut mir weh, was alles im Friedhof weggeschmissen wird. Wenn ich bedenke, daß uns das Gesetz zur Mülltrennung und Wiederverwertung anhält, glauben immer noch viele, daß das ausgerechnet in Ottensheim ein Luxus ist, den wir uns leisten und einbilden können. Gerade die Trennung von biologisch verwertbaren Abfällen, Draht und Kunststoffen (Steckschwämmen) steckt noch in den Kinderschuhen. Verwenden Sie Erde statt Steckschwämme, diese sind ein recht problematischer Abfall.

Eine erfreuliche Meldung habe ich doch noch: Der beim Abfallplatz lagernde Kies darf kostenlos zur Pflege der Gänge verwendet werden!

Die Abtei in Wilhering

Abbatia B.M.V. de Hilaria



Holzschnitt: Christian Thanhäuser

Für das 8 km westlich von Linz gelegene Kloster Wilhering ist als Gründungsdatum der 30. September 1146 überliefert; als Stifter werden die Brüder Ulrich II. und Cholo von Wilhering bezeichnet. Der Gründungskonvent, der aus dem Stift Rein in der Steiermark kam, hatte allerdings mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, sodaß sich Ebrach bei Würzburg, das Mutterkloster von Rein, um Wilhering annehmen und es 1185 neu besiedeln mußte. Die Ebracher Mönche begannen 1195 mit dem Bau einer romanischen Pfeilerbasilika, von der heute nur mehr das Portal und zwei aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammende Grabdenkmäler der Herren von Schaunberg, die sich als wohltätige Schutzherren erwiesen, bestehen. Überreste der damaligen Klosteranlage sind im Ostteil des Kreuzganges erhalten.

Gut hundert Jahre nach seinem Entstehen konnte Wilhering selber zur Gründung neuer Klöster übergehen: 1260 wurde Hohenfurth an der Moldau gegründet, als weitere Tochterklöster an der Donau entstanden 1293/95 Engelszell und 1336 Säusenstein.

Das Jahr 1240 markiert durch die Schenkung der Pfarrkirche Gramastetten an das Stift den Beginn der Pfarrseelsorge im mittleren Mühlviertel. Eine päpstliche Bulle vom 7. Juli 1400 inkorporierte dem Kloster die Mühlviertler Pfarren Gramastetten und Leonfelden, sowie die im Waldviertel gelegene Pfarre Theras.

In der Reformationszeit schien beinahe das Ende des Stiftes angebrochen zu sein, da ein Tiefstand in ökonomischer, personeller und disziplinärer Hinsicht ein existenzbedrohendes Ausmaß angenommen hatte.

Im Zuge der Gegenreformation konnten die Verhältnisse in Wilhering wieder verbessert werden. Abt Georg II. Grill (1614 – 1638), der mit Recht als zweiter Gründer zu bezeichnen ist, konnte das Kloster wirtschaftlich, baulich und geistlich sanieren. In den Jahrzehnten nach diesem so erfolgreichen Abt wurde die überwiegend baufällige Klosteranlage durch barocke Neubauten ersetzt.

Ein besonders denkwürdiger Tag in der Klostergeschichte ist der 6. März 1733, an dem eine schreckliche Brandkatastrophe die Kirche und Teile des Stiftsgebäudes verwüstete. Aus den Ruinen der zerstörten Stiftskirche entstand in den Jahren 1734 bis 1751 die heutige Rokokokirche, deren prachtvolle Ausstattung ihr bis heute allgemeine Bewunderung einbringt. Ihre Innenausstattung ist das Ergebnis einer sich über Jahre hinziehenden Ausgestaltungs- und Umgestaltungsarbeit, an der berühmte Künstler wie die Maler Martino und Bartolomäo Altomonte und die Augsburger Stukkateuere Johann Michael Feichtmayr und Johann Georg Ueblherr aus der Wessobrunner Schule mitwirkten.

Unter Joseph II. wurde das Kloster 1787/88 zwar aufgehoben, doch trat die Säkularisierung nicht in Kraft, da man offensichtlich für das Klostergebäude keine Verwendung hatte. Die Tochterklöster Engelszell und Säusenstein fielen

allerdings der großen Klosteraufhebung zum Opfer.

Zu den bisherigen Aufgaben der Pflege des klösterlichen Lebens nach der Benediktsregel und der Pfarrseelsorge trat mit der Errichtung des Gymnasiums 1895 der Dienst an der Bildung und Erziehung der Jugend. Die zunächst privat geführte Schule erhielt 1904 das Öffentlichkeitsrecht, und 1922 konnten die ersten Maturanten ihre staatsgültige Reifeprüfung ablegen.

Die von Papst Pius XI. besonders geförderten Missionsbestrebungen, die sich das Generalkapitel der Zisterzienser zu eigen machte, bewog 1929 einige Wilheringer Patres, nach Bolivien in die Mission zu gehen. Sie errichteten in Apolo eine Missionsstation; der beabsichtigten Klostergründung war allerdings kein Erfolg beschieden. Heute besteht in Apolo ein Zisterzienserinnenkloster, das 1929 von Schwestern aus Thyrnau und Waldsassen gegründet und 1968 zur Abtei erhoben wurde.

In der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft hatte das Kloster besonders viel zu leiden: nachdem bereits 1938 Gymnasium und Internat geschlossen worden waren, wurde das Stift am 16. November 1940 aus "staatspolizeilichen Gründen" beschlagnahmt; die Patres hatten das Kloster zu verlassen, einige von ihnen wurden eingekerkert, und Abt Bernhard III. Burgstaller starb am 1. November 1941 im Gefängnis Anrath bei Krefeld den Hungertod. Die Stiftsgebäude dienten zunächst dem Linzer Priesterseminar, sodann deutschem Militär und einer Technischen Hochschule als Unterkunft; zuletzt war das Stift Flüchtlingslager und Lazarett.

Im Sommer 1945 kehrten die Patres in das Stift zurück und nahmen das klösterliche Leben wieder auf, und im Herbst konnten auch Gymnasium und Internat wieder eröffnet werden.

Für das Stift Hohenfurth, das letzte noch bestehende Tochterkloster von Wilhering, kam 1948 das vorläufige Ende, als es vom kommunistischen Staat aufgehoben und zum Staatsbesitz erklärt wurde.

In den Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg konnte das Stift eine rege Bautätigkeit entfalten und einen Internatstrakt und einen Neubau des Gymnasiums errichten. Im Bereich der Wirtschaft wurden der Forstbetrieb und die Landwirtschaft auf einen modernen Stand gebracht und die bestehende kleine Gärtnerei zu einem Großbetrieb mit 1,7 ha Gewächshausfläche ausgebaut. Die gute Wirtschaftslage des Klosters ermöglichte in den Jahren 1971 – 1977 eine umfassende Restaurierung der Kirche und eines Großteils der Stiftsgebäude.



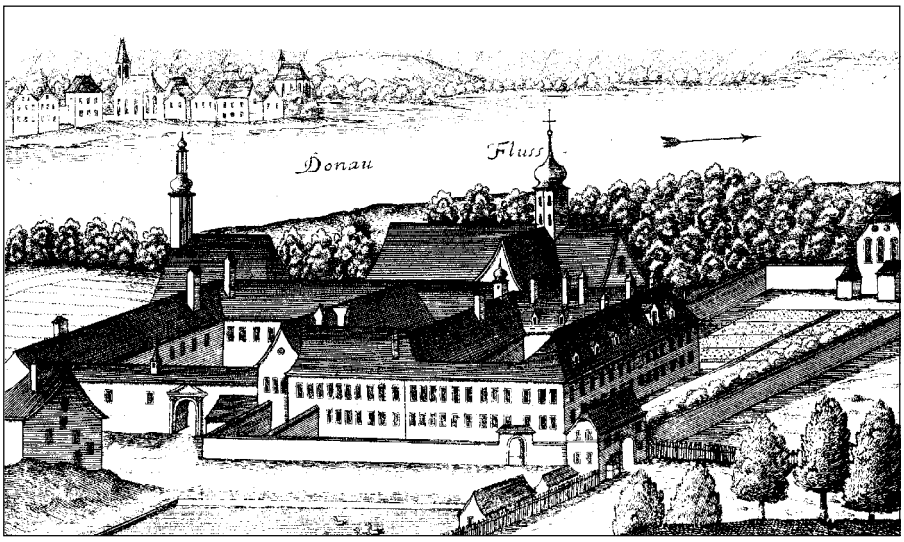
Holzschnitt: Christian Thanhäuser

Die Patres üben in den vierzehn dem Stift inkorporierten und in vier weiteren Pfarren mit insgesamt 16.000 Gläubigen die ordentliche Seelsorge aus.

Im fünfzehnklassigen Gymnasium, das seit dem Schuljahr 1980/81 auch für Mädchen zugänglich ist und von etwa 250 Schülern besucht wird, unterrichten auch ordenseigene Professoren. Das Internat mußte mit Ende des Schuljahres 1989/90 wegen mangelnder Nachfrage aufgelassen werden.

Die sehr gelungen restaurierte Rokokokirche ist zusammen mit den romanischen Resten im Kreuzgang und dem Stiftsgarten mit den gepflegten Parkanlagen ein Anziehungspunkt für viele Besucher.

Dominik J. Nimmervoll



Über die frühere Anlage des Klosters (vor dem Brand von 1733) gibt es außer diesem alten Stich keine genauen Anhaltspunkte.

Die Pfarre Ottensheim - im Rückblick

Als 1928 der Markt sein 700 jähriges Jubiläum feierte, erschien eine Festschrift, deren geschichtliche Beiträge immer noch der beste Zugang zur Vergangenheit Ottensheimes sind. Auch eine Liste der Pfarrvikare von Ottensheim ist in dem schmalen Band enthalten. Der Liste vorangestellt ist ein Absatz über die Pfarre – er soll hier abgedruckt werden:

Seit wann Ottensheim eine Pfarre ist, wissen wir nicht! Gewiß ist nur, daß Ottensheim zur großen Pfarre Gramastetten gehörte, die 1240 der letzte Babenberger, Friedrich der Streitbare, dem Kloster Wilhering schenkte. Ottensheim war also eine Filiale von Gramastetten und blieb es auch noch nach der geschichtlich interessanten Teilung der Pfarre Gramastetten im Jahre 1292. Noch 1636 müssen dieselben kirchenrechtlichen Verhältnisse geherrscht haben, weil Abt Georg II. Grüll in einem Streit mit den Ottensheimer Bürgern erklärte, daß Ottensheim ja zur Pfarre Gramastetten gehöre. Gleichwohl müssen wir annehmen, daß der Seelsorger von Ottensheim – Kooperatoren gibt es erst seit dem Jahre 1846 – vielleicht schon seit dem Jahre 1292 oder noch früher den Rang eines Pfarrers oder Pfarrvikars hatte, weil in Ottensheim seti alten Zeiten die Leute getraut und begraben wurden und weil die Filiation mehr die finanzielle Seite (gewisse Abgaben) und das Ernennungsrecht betraf. Darum konnte sich auch Wernhard Denagel, der erste namentlich bekannte Seelsorger, 1343 ganz ruhig "ewiger Vikar" von Ottensheim nennen. Zu erwähnen wäre noch, daß Ottensheim in den unruhigen Zeiten der Reformation und der darauffolgenden Gegenreformation (von zirka 1525 bis 1625) meistens von Wilhering aus pastoriert worden ist.

Eines freilich wird man sagen können: Wenn Ottensheim 1228 schon Markt war, dann muß damit bereits auch eine pfarrähnliche Struktur mit Kirche und Seelsorger verbunden gewesen sein. Und die Abhängigkeit von Gramastetten hat, was die Seelsorgspraxis betrifft, keine Rolle gespielt.

Ein Blick auf die Ottensheimer Pfarrerliste zeigt, wie sehr man bemüht war, qualifizierte Kandidaten hier einzusetzen. Einige sind zum Beispiel später Abt geworden: P. Nivard Oeden, in Ottensheim von 1641 bis 1653, wurde Abt von Engelszelle, und Äbte von Wilhering wurden P. Bernhard Weidner (in Ottensheim 1668 - 1670), P. Bonus Pemerl (1722 - 1727), P. Alan Aichinger (1742 - 1753) und P. Theobald Grasböck (Kooperator 1875 - 1884).

Bis in die Zeit Kaiser Josephs II. gab es in Ottensheim außer der Pfarrkirche noch zwei weitere Gotteshäuser: die Spitalkirche und die Kirche zu Höflein; zu letzterer hatte bis etwa 1635 sogar eine eigene kleine Pfarre gehört. 1787 wurden beide Gotteshäuser profaniert und weltlichen Zwecken zugeführt. Auch die Kirchhöfe, also die Friedhöfe rund um die Pfarrkirche und die genannten Nebenkirchen, wurden damals aufgelassen.

Statistische Angaben kennen wir fürs jahr 1827: In den 143 Häusern des Marktes wohnten 993 Personen; darunter befanden sich 1 Chirurg, 1 Bräuer, 1 Buchbinder, 1 Büchsenschifter, 1 Tabakpfeifenerzeuger, 1 Holzwarenverfertiger, 1 Messermacher, 1 Hammer- und 1 Kupferschmied, 1 Bleicher und 28 Weber.

1886 zählte der Markt 167 Hausnummern und 1227 Einwohner; in der ganzen Pfarre waren 267 Häuser und 1823 Einwohner. Schließlich seien auch noch die Ergebnisse der Volkszählung des Jahres 1934 erwähnt: 1984 Gemeindebewohner, 2014 Pfarrbewohner, 196 Markthäuser (und ein Haus in Bau).

Entnommen sind diese Angaben sowie auch andere Daten der Broschüre "Die Pfarrkirche Ottensheim und ihre ehemaligen Nebenkirchen" von Josef Mittermayer.

Wort zum Sonntag

26. Mai 1996

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.



Im Gegensatz zur bekannten Pfingsterzählung aus der Apostelgeschichte, bei der die Geistgabe mit Feuerzungen und unter Brausen erfolgt, findet dieses Ereignis, so wie es Johannes schildert, weniger öffentlich und spektakulär statt.

Die Jünger haben sich nach dem brutalen und grausamen Tod ihres Meisters getroffen und aus Angst vor den Menschen, die Jesu Hinrichtung vorangetrieben haben, eingeschlossen. Sie sind verzweifelt und verzagt, weil sie nicht wissen, ob mit dem Tod Jesu nicht alles aus ist. Sie fragen sich, was sie jetzt tun sollen.

In dieser Atmosphäre von Angst und Hoffnungslosigkeit zeigt sich der Auferstandene den Jüngern das erste Mal. Jesus gibt sich zu erkennen und sagt den Jüngern eindrücklich, daß er ihnen sein Werk anvertraut. Sie sollen sein Wirken fortsetzen. So wie ihn der Vater gesandt hat, so sendet er sie.

Aber er beauftragt sie nicht nur. Er gibt ihnen auch die nötige Kraft dazu - er haucht sie an. Mit seinem Atem schenkt er ihnen Leben. Wer atmet, ist nicht tot. So wie in Gen 2,7 Jahwe dem Menschen, den er aus Ackererde gefomt hat, seinen Atem einhaucht und so zum lebendigen Wesen machte, so erfüllt auch Jesus seine Jünger mit Lebenskraft. Die Verzagten und Hoffnungslosen beginnen ein neues Leben. Sie haben nun die Kraft und den Mut, verschlossene Türen zu öffnen und die Botschaft Jesu weiterzusagen, die Botschaft vom Frieden und von der Vergebung der Sünden.

Auch heute sitzen wir öfters zusammen und fragen uns, wie die Zukunft der Kirche aussehen wird. Dabei malen wir manchmal ein sehr düsteres Bild, weil wir nur das Bedrückende, Erstarrte und Fehlerhafte sehen.

Die Erzählung von der Geistgabe gibt mir den Mut, auch auf die lebensspendende Kraft des Geistes zu vertrauen. Dieser Geist ermutigt Menschen, Barrieren zu überwinden, neue Gedanken zuzulassen, Verkrustetes aufzubrechen und läßt sie neue Formen finden gemäß der Botschaft Jesu zu leben. Für solch schöpferisches und lebensförderndes Handeln können wir in unserer näheren Umgebung viele Anzeichen entdecken: Menschen engagieren sich für Flüchtlinge, Christen verschiedener Konfessionen versuchen Ökumene zu leben, Selbstbesteuerungsgruppen teilen ihr Einkommen mit Armen und Benachteiligten, Menschen organisieren ein Kirchenvolksbegehren.

Vieleicht können wir Pfingsten zum Anlaß nehmen, nach solchen Anzeichen des Wirkens des Geistes ausschau zu halten.

Mag. Maria Liedl

"Lebenslänglich" für den Abt?

Einfachheit und Ruhe

Zum 850-Jahr-Jubiläum des Stiftes Wilhering werden sicher viele Besucher (auch aus unserer Pfarrgemeinde) die weit über unsere Heimat hinaus berühmte Stiftskirche besichtigen und über diesen jubelnden, üppigen Raum (immer aufs neue) staunen. Ich möchte Sie aber einladen, mir ein paar Schritte aus der Kirche hinaus in den angrenzenden Kreuzgang zu folgen, denn dort finden wir die (abgesehen vom granitenen Westportal der Kirche) ältesten steinernen Zeugen aus dem Leben der frühen Zisterziensermönche in Wilhering. Sie stehen in einem kaum größer vorstellbaren Kontrast zur Kirche.

In den 30er-Jahren unseres Jahrhunderts wurden nämlich im Osttrakt des Kreuzganges Säulen, Bögen und Steinplastiken freigelegt, die bei der Barockisierung des Stiftes zugemauert worden waren (in der Barockzeit war man im Umgang mit der Kunst früherer Epochen nicht so zimperlich wie heute!). Wir finden in diesem Teil des Kreuzganges einen Durchgang nach Osten und beidseitig davon je ein Fenster. Der Durchgang dient heute als Verbindung zu den östlichen Klostergebäuden, ursprünglich aber war dies das Portal zu einem der wichtigsten Räume eines Klosters, zum Kapitelsaal; auch die beiden Fenster waren Öffnungen in diesen täglichen Versammlungsraum der Mönchsgemeinschaft. Dieser Raum wurde immer mit viel Sorgfalt gestaltet, was man heute noch in unserer Nähe z. B. im Stift Hohenfurt in Böhmen oder in Engelszell nachprüfen kann. Von dieser Gestaltung können wir in Wilhering nur noch die Eingangsseite bewundern. Sie ist sehr typisch für die Kunst der Zisterzienser im Hochmittelalter (13. Jahrhundert). Die Bögen des Portals sind spitz, schlank und hoch (heute wird man irritiert durch das höhere Niveau des Fußbodens).

Was die Verzierung der Steine betrifft, so war man bei den frühen Zisterziensern sehr streng auf Einfachheit bedacht; es durften keine Menschen oder Tiere, schon gar nicht die im Mittelalter sonst äußerst beliebten "Monsterwesen" und Dämonen dargestellt werden. In anderen Klöstern hingegen, z. B. bei den Benediktinern, war dies oft anzutreffen. Erlaubt war nur die Darstellung von Pflanzen, und selbst die wurden meist nicht "naturgetreu" dargestellt, sondern eher stilisiert. Wenn gegen diese Regeln verstoßen wurde, so wurden oft die Äbte vom Generalkapitel in Citeaux in Frankreich streng bestraft, z. B. eingesperrt, bis die Darstellungen in ihrem Kloster wieder entfernt waren. Diese Bestimmungen haben natürlich bei der barocken Ausgestaltung des Wilheringer Stiftes nicht mehr bestanden, sonst hätte der damalige Abt aufgrund der üppigen Ausstattung der Kirche wahrscheinlich "lebenslänglich" bekommen ...

Im 13. Jahrhundert hielten sich die Wilheringer sehr genau an diese Bestimmungen, was man heute an dem einfachen und zarten Schmuck der Steinsäulen beim ehemaligen Kapitelsaal sehen kann: Die Kapitelle (Kopfteile) der Säulen sind mit einfachen Blättern verziert, sonst ist der Stein nur glatt bearbeitet. Was durch diese

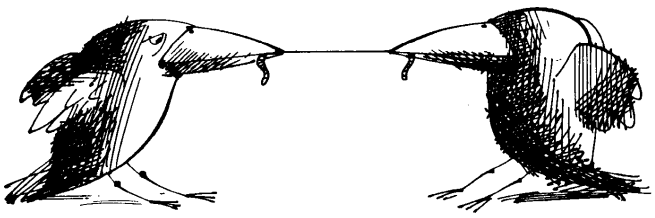
Schmucklosigkeit besonders deutlich wird, ist die schöne frühgotische Gesamtform von Eingang und Fenster. Durch die Zisterzienser verbreitete sich ja in ganz Europa im 13. Jahrhundert der damals neue Baustil der Gotik: Die Bauten der Zisterzienser aus dieser Zeit stehen mächtig und massig auf der Erde, und dennoch haben sie schon die Leichtigkeit der Gotik, die mit ihren schlanken Spitzbögen unbeschwert nach oben strebt; und im Gegensatz zu späteren Epochen weisen sie zwei sehr "mönchische" Merkmale auf: Einfachheit und Ruhe.

Christian Landl

Leserbrief

Wohin mit der Schuld?

– glaube fest und sündige wacker

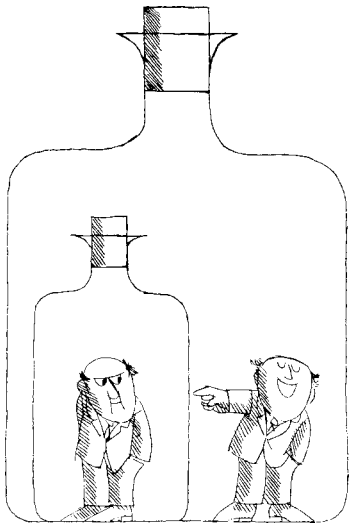


Landläufig bedeutet "wacker" etwa "tüchtig" oder "tapfer". Aus der Sicht meines Glaubens an einen guten, barmherzigen Gott kannich dieser Ausducksweise "sündige wacker" nicht zustimmen.

Im angeführten Gleichns vom verlorenen Sohn und barmherzigen Vater wird uns über die Freude des Vaters wegen der Heimkehr (Umkehr) des Sohnes berichtet. Ich nehme nicht an, daß der Vater den Lebenswandel des Sohnes gutgeheißen hat. Er könnte vielleiht gesagt haben: Ich freue mich, daß Du wieder zu mir gefunden hast, aber sündige nicht mehr. An einer anderen bekannten Bibelstelle "Gespräch mit der Ehebrecherin" (Joh. 8,11) steht es ja auch so drinnen.

Es ist mir klar, daß wir trotz Umkehr immer wieder schuldig werden und ein perfektes leben nicht gelingt. Weil wir auch in der größten Schuld zu IHM kommen können und uns vergeben wird, brauchen wir den Kopf nicht hängen zu lassen und wir singen in der Osternacht von "glücklicher Schuld". Um Schuld und Probleme zu bewältigen, ist es eine Hilfe, sich bei Personen des Vertrauens auszusprechen. Dies geschieht heute sehr häufig bei Psychotherapeuten. Der grundsätzliche Sinn ist für mich der gleiche wie in der "Buße und Beichte". Es ist, glaube ich, die Frage, ob eine Heilung (Hilfe) auch aus der Sicht des Glaubens (Wurzel) versucht wird.

Hermann Kitzberger



Termine

2. Juni	9.30	Pfarrgottesdienst beim Kindergarten Hostauerstraße (bei Schönwetter) anschließend Tag der offenen Tür bis 13.00
4. Juni	20.00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe (Pfarrheim)
6. Juni		**Fronleichnamsfest**
	8.00	Frühmesse
	9.00	Pfarrgottesdienst mit anschließender Prozession in Wilhering
	16.00	Schlußandacht in Wilhering
9. Juni	13.00	Dekanatsfamilienwandertag in Eidenberg
23. Juni		Gottesdienstgestaltung durch die AI-Gruppe
30. Juni	9.30	Pfarrgottesdienst auf der Drahtseilbrücke Ottensheim (125-Jahr-Jubiläum der Drahtseilbrücke)
2. Juli	20.00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe (Pfarrheim)



Pfarrbücherei:

Öffnungszeiten:

Donnerstag, 11.30 – 14.00
Sonntag, 10.15 – 11.45



Öffnungszeiten zur Ferienzeit:

Donnerstag, 8.30 – 11.00
Sonntag, 10.15 – 11.45

Chronik

Taufen:

10. März *Lisa Stadler,* Bleicherweg 20
24. März *Tanja Leitner,* Bleicherweg 22
14. April *Tanja Lang,* Dürnberg 58
14. April *Franziska Liedl,* Höflein 14
20. April *Miriam Buschberger,* Hanriederstraße 12
27. April *Maximilian Viehböck,* Böhmerwaldstraße 2
28. April *Lisa Brandstetter,* Puchenau
5. Mai *Lara Pugstaller,* Bleicherweg 9

Trauungen:

20. April *Dr. Antonios Bayas – Sonja Allerstorfer,* Würzburg
27. April *Christoph Viehböck – Evelyn Kaltenegger,* Böhmerwaldstraße 2
11. Mai *Günther* und *Kerstin Hüttner,* Gusenleitnerweg 3

Todesfälle:

19. März *Aloisia Majewski* (73), Donaulände 1
14. April *Albin Stumpf* (80), Ludlgasse 2
22. April *Kons. Laura Penninger* (89), Bahnhofstraße 24
6. Mai *Maria Neulinger* (94), vorm. Zellerplatzl
8. Mai *Christa Schlögl* (54), Mühlenhang 8
8. Mai *Eleonore Krenn* (63), Lerchenfeldstraße 5